

Disposition von 1687

Hauptwerk		Brustwerk		Pedal	
Principal 8'	S	Gedact 8'	S/B	Principal 16'	S
Quintadena 16'	H	Rohr-Flöth 4'	S	Octav 8'	W
Rohr Flöt 8'	H	Quinta 3'	+	Octav 4'	S
Nassat 3'	H	Octav 2'	S	Rausch-Pfeiffe II	S/B
Octav 4'	++	Spitz-Flöth 2'	S	Mixtur IV-V	S/B
Octav 2'	++	Tertzian II	S/B	Posaun 16'	S
Gemshorn 2'	S	Scharff III-IV	S	Trompet 8'	S
SexQuialtera II	S	Krumphorn 8'	H	Nachthorn 2'	S
Mixtur IV-VI	S/B			Cornett 2' S/B	
Cimbel III	B				
Trompet 8'	S				

Pfeifenwerk: ++ = vor Hoyer (ca. 1510-1520)
 H = Dirck Hoyer (1581)
 S = Schnitger (1687)
 + = nach Schnitger
 W = G. W. Wilhelmy (1775)
 B = R. von Beckerath (1987/91)

Manualumfang: C,D,E,F,G,A-c'' (Schnitger)
 F,G,A-g''a'' (16. Jahrhundert)

Pedalumfang: C,D,E-d' / Manualschiebekoppel
Zimbelstern: Wilhelmy
Tremulant
Winddruck: 74 mm WS
Tonhöhe: $\frac{3}{4}$ Ton über normal
Stimmung: ungleichschwebend (Bach-Kellner)



Unkostenbeitrag 1 €

Die Arp-Schnitger-Orgel



in
**St. Martini et Nicolai
 zu Steinkirchen**

Die Orgelgeschichte zu Steinkirchen begann lange vor der Schnitger-Orgel. Das älteste Dokument im Archiv der Kirchengemeinde datiert aus dem Jahr 1581, als man mit dem Hamburger Orgelmacher **Dirck Hoyer** einen Umbau der damals schon vorhandenen Orgel vereinbarte. Hoyer übernahm aus der **Vorgängerorgel** 2 Register (1510/20) und erweiterte das ursprünglich einmalige Instrument u.a. um ein Brustwerk mit fünf Stimmen und um ein Pendelregister. Vermutlich hat diese Orgel in der Nähe des Altars gestanden.

Rund 170 Jahre später muss diese Orgel abgängig gewesen sein. So schloss die Kirchengemeinde 1685 mit dem Hamburger Meister **Arp Schnitger** einen Vertrag über einen Orgel neubau. Das Werk bekam - auf einer neuen Empore im Westen 28 Register auf Hauptwerk, Brustwerk und Pedal, wobei 6 Register aus der Vorgängerorgel übernommen wurden.

1691 wurde das **Orgelgehäuse** bemalt. Dieser Zeit entstammen auch die Gemälde auf der Emporenbrüstung und die Inschriften, die u.a. auch über den Schnitgerschen Orgelbau direkt Kunde geben.

1733 wurde - anlässlich einer Kirchenrenovierung - die Orgel „an den Seiten herum mit Brettern auf Gardinen-Art bekleidet“. Das heutige optische Erscheinungsbild des Orgelbereichs geht also auf diesen Zeitpunkt zurück.

Im 18. Jahrhundert wurde die Orgel von dem Stader Orgelbauer Wilhelmy gepflegt. Im 19. Jahrhundert besorgten die **Pflege** Phillipp Furtwängler aus Elze, später die die Stader Orgelbauer Johann Hinrich und Heinrich Röver bis 1929.

Bis 1945 gingen einige originale Stimmen des Schnitger-Bestandes verloren. Schon Wilhelmy hatte 1775 „für das Gedackt

8' (Pedal), so eine abgängige Stimme ist“, eine Oktave 8' eingebaut; zu nicht bestimmaren Zeitpunkten gingen die Mixturen von Hauptwerk und Pedal und das Gedackt 8' des Brustwerkes verloren.

1947/48 ging die Orgel anlässlich einer Restaurierung in die Betreuung des Hamburger Orgelbauers Rudolf von Beckerath über. Beckerath versuchte zwar, die verloren gegangenen Stimmen durch Rekonstruktionen dem Original wieder anzunähern, ersetzte aber andererseits die noch originalen Klaviaturen durch neue, die dem Original nicht entsprachen. 1987 wurde die Orgel zuletzt durch die GmbH von Beckerath nochmals grundlegend restauriert. Dabei wurden die alten Klaviaturen, die noch vorhanden waren, aufgearbeitet und wieder eingebaut sowie die Trakturen unter Verwendung alter Teile rekonstruiert. Ebenfalls rekonstruiert wurde die Balganlage, bestehend aus sechs Keilbälgen. Auch das Pfeifenwerk wurde nach

aktuellen denkmalpflegerischen Erkenntnissen restauriert bzw. rekonstruiert.

Als Stimmung wurde eine moderat ungleichschwebende Temperatur nach Bach-Kellner ausgewählt.



Pedalturm mit Posaun 16' und Trompet 8'